Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 6

Rubrik: Tagwacht und Zapfenstreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

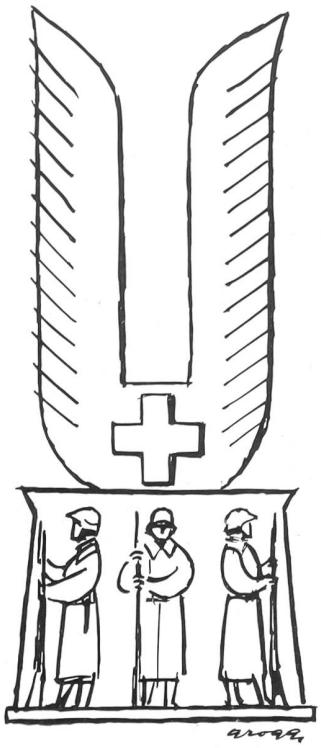
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



Wenn's ohne ging, wär's i d e a l,
Doch wie es halt mit Menschen geht,
Die Freiheit wird nur hart wie Stahl,
Wenn sie auf f e s t e m Sockel steht!

Der bewaffnete Friede

Schluß von Seite 129

Schweiz rief, hat eindrücklich gezeigt, wie man im Bundeshaus die Lage einschätzte. Die gut gemeinte Geste des Bundesrates hätte sich aber, das ist die Meinung weitsichtiger Kreise des Schweizervolkes, der direkten Einladung enthalten sollen, da als sicher angenommen werden konnte, daß man, um nur einen zu nennen, dem Präsidenten der USA unter den gegebenen Umständen eine neuerliche Aussprache und eine Fortsetzung des heuchlerischen Koexistenztheaters von Genf mit den am ungarischen Blutvergießen direkt verantwortlichen Verbrechern nicht zumuten konnte.

Wir stehen auch nicht an, den Angriff Israels und die darauf erfolgte Intervention Englands und Frankreichs zu verurteilen und als eine Tat zu bezeichnen, die in ihren weittragenden Konsequenzen wenig überlegt wurde und die Einheit der freien Welt ausgerechnet in einem Augenblick aufs höchste gefährdete, als sie am notwendigsten gewesen wäre. Zwischen der Intervention der Sowjetunion, die ein aus Unterdrückung und Verfolgung aufstehendes Volk mit ihren Panzern blutig und brutal niederwalzte, und den Angriffen Israels, Englands und Frankreichs, die gegen einen mit den Krücken Moskaus wahnsinnig gewordenen Diktator am Nil vorgingen, der gleichzeitig auch den Brand in Nordafrika schürt, besteht ein himmelweiter Unterschied. Es hätte aber hier in der Zusammenarbeit mit der Uno noch andere Methoden gegeben, um Nasser in die Schranken zu weisen und Israel vor diesem Schritt der Verzweiflung zurückzuhalten.

Unsere Leser werden sich aber gut daran erinnern, daß wir bereits mehrmals auf die Entwicklung der Lage im Nahen Osten hingewiesen haben, um am praktischen Beispiel der Unterstützung Nassers durch Moskau auf die Politik der Brandstiftung der Sowjets zu verweisen. Die Lieferungen sowjetischer Panzer, Düsenjäger und Düsenbomber und anderer Waffen an Aegypten war schon lange kein Geheimnis mehr. Die Kriegsbeute der Israeli und die den englischen und französischen Truppen in die Hände gefallenen sowjetischen und tschechischen Waffen, darunter zahlreiche Geheimwaffen, die selbst an den Moskauer Militärparaden nicht gezeigt wurden, sprechen eine deutliche Sprache. Die getroffenen und auch heute noch anhaltenden Vorbereitungen für den Einsatz russischer «Freiwilliger» im Nahen Osten und die von Rotchina angebotenen 250 000 «Freiwilligen» lassen erkennen, wo im Hintergrund die wirklich Verantwortlichen für die schwere Krise im Nahen Osten zu suchen sind. Die Sowjetunion geht in Verwirklichung eines uralten russischen Wunschtraumes heute mit allen Mitteln darauf aus, im Nahen und Mittleren Osten und damit auch am Mittelmeer seßhaft zu werden und die starke Schranke zu überspringen, welche die wehrhafte Türkei seit über hundert Jahren ihrem Drange entgegenstellte. Mit dem Einsatz der internationalen Polizeimacht der Uno, die in Aegypten erstmals in der Geschichte Wirklichkeit geworden ist, dürfte die Nahostkrise noch lange nicht gelöst sein und weiterhin Herd gefährlicher Spannungen und Entwicklungen bleiben.

Das Geschehen der letzten Wochen hat dem Schweizervolk eindrücklich, wie noch nie in den letzten Jahren, den hohen Wert einer bereits im scheinbaren Frieden bereiten und schlagkräftigen Armee gezeigt. An uns alle geht heute der Ruf, noch mehr und kompromißloser als früher allen Sabotageversuchen an unserer Landesverteidigung entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß die noch bestehenden Lücken unserer Abwehr möglichst bald ausgefüllt werden. Auch der Zivilschutz, d. h. die Maßnahmen für den Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen, darf nicht mehr länger vernachlässigt werden, wenn unser Volk im Sinne der totalen Landesverteidigung wirklich abwehrbereit sein will. Es ist auch zu begrüßen, daß die Institution «Heer und Haus» endlich wirklich reaktiviert wurde und die geistige Landesverteidigung zu ihrem Recht kommt. Die allgemeine Weltlage wird für die nächste Zukunft weiterhin sehr labil und gespannt bleiben. Wir haben auf den militärischen, wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Gebieten unserer Landesverteidigung wachsam zu bleiben, um rasch und überlegt allen eintreffenden Situationen gewachsen zu sein.

Angesichts der Lage in Ungarn, wo nach der schändlichen Unterdrückung der geringsten freiheitlichen Regungen durch die sowjetische Soldateska das Land, nachdem es den Freiheitskampf auch gegen die russische Panzerübermacht während zwei Wochen durchhielt und auch heute noch sporadisch aufrecht erhält, einem lähmenden Chaos gegenübersteht, wollen wir uns des Aufrufes erinnern, den der norwegische Ministerpräsident, ein Sozialdemokrat, während der Koreakrise an sein Land richtete und dabei aussprach: «*Die Freiheit kommt vor dem Frieden!*»

Wir möchten diese Chronik nicht schließen, ohne alle unsere Leser aufzurufen, ihrem Schmerz, ihrer Erbitterung und Abscheu gegenüber der satanischen Sowjetmacht in Ungarn, die heute den verbliebenen Rest der heldenmütigen Freiheitskämpfer, allen voran die Blüte der ungarischen Jugend, nach der Sowjetunion deportiert, nicht nur in Resolutionen Ausdruck zu geben, sondern durch die Tat großzügig und rasch alle jene Hilfswerke zu unterstützen, mit denen unser Land auf humanitärem Gebiet dem tapferen ungarischen Volk Hilfe zukommen läßt und ihm zu verstehen gibt, daß es vom Westen nicht ganz verlassen ist. *Tolk.*

Terminkalender

1957

Januar	
19./20.	Schwarzsee: Winter-Mehrkampf-Turnier (SIMM).
20.	Läufelfingen, Langenbruck oder Wasserfalle-Vogelberg: 7. Militär-Skiwettkämpfe des UOV Baselland. Skiwettkämpfe des Inf.Rgt. 21.
26./27.	Oberiberg: Winter-Mehrkampf-Turnier.
27. evtl. 3. Febr.	Hinwil: 13. Militär-Skihindernislauf des KUOV Zürich-Schaffhausen.
Februar	
1.—3.	Grindelwald: Schweiz. Meisterschaften im Militär. Winter-Mehrkampf (SIMM).
4.—23.	Lenk i.S.: Winter-Gebirgs-WK der 4. Division.
6.—9.	Lenk i.S.: Freiw.Skipatrouillenkurs der 4. Division und der Gz.Br. 4.
10.	Lenk i.S.: Winter-Mannschaftswettkämpfe der 4. Division.
23./24.	Bellinzona: Staffetta del Gesero 9. Divisione.
28.	Andermatt: Internationaler Ski-Einzelwettkampf.
März	
2./3.	Andermatt: Winter-Armeemeisterschaften.
3.	Andermatt: Internat. Skipatrouillenlauf.
31.	Le Locle: Course militaire commémorative Le Locle—La Chaux-de-Fonds—Neuchâtel.
Juni	
2.	Bern: Berner Waffenlauf.